

# **"Bei dir, HERR, ist die Quelle des Lebens"**

Die Eingangsliturgie des Sonntagsgottesdienstes im Konfirmandenunterricht

## **Vorbemerkung**

*Diesem Konfi-Tag gingen zwei andere voran:*

*Ein Nachmittag mit (Kennenlern-)Spielen und Würste-Braten am Lagerfeuer mündete nach einer Nachtwanderung in einer kurzen Andacht in der Kirche. Bei Kerzenschein wurde noch einmal auf den gemeinsamen Tag zurückgeblickt und an die Dunkelheit im Wald und den gemeinsam gesprochenen 23. Psalm erinnert. "Manche Menschen versuchen ihre Angst zu übertönen. Das ist das sprichwörtliche "Pfeifen im Wald". Andere verkriechen sich und werden ganz stumm. Und wieder andere beten. Zum Beispiel den Psalm 23. Den möchte ich jetzt noch einmal mit euch sprechen." Ausgehend vom Wortlaut des Psalms ("HERR", "um seines Namens willen" wurde der Name Gottes von der Dornbuschgeschichte her mit "ICH BIN DA" eingeführt. Als Zeichen der Gegenwart Gottes wurde eine große Konfi-Kerze an der Osterkerze angezündet. Sie sollte fortan jedes Mal in der Konfi-Gruppe und im Sonntagsgottesdienst brennen.*

*Der nächste Konfi-Tag stand unter der Überschrift "Die Kirche – Haus Gottes". Bevor die Gruppe zur Kirche ging, traf sie sich im Gemeindehaus. Bei einem Anfangsritual sollte jede/r einen Kieselstein und eine Blüte aus je einem Korb nehmen, mit einer Erfahrung der vergangenen Tage verbinden und zur Konfi-Kerze legen. Diese wurde anschließend verziert: Um einen vorher schon angebrachten stilisierten Dornbusch (mit Flammen in der Anzahl der Gruppenmitglieder) wurden aus Wachsplatten angefertigte Initialen der Vornamen befestigt. Damit wurde die Kerze mit diesen einzelnen Konfis identifiziert. Es wurde vereinbart, dass in jedem Sonntagsgottesdienst eine/r der Konfis die Kerze an der Osterkerze entzündet.*

*Vor diesem Konfi-Tag wurden die Jugendlichen darüber informiert, dass sie den Gottesdienst am nächsten Tag mitgestalten sollen.*

## **Wir gehen in die Kirche**

Die Gruppe trifft sich vor dem Kircheneingang. Die Konfis erhalten je einen Stein und eine "Blüte" (aus buntem Tonkarton). In der Kirche spielt der Organist/in/die Organistin ein ruhiges Orgelstück. Ersatzweise wird ruhige Musik vom Band eingespielt.

*Wir gehen jetzt in die Kirche. Ihr wisst: Die Kirche wird auch "Gotteshaus" genannt, weil wir hier Gott in einer besonderen Weise nahe sind. Als Zeichen dafür zündet jemand von euch die Konfi-Kerze an.*

*Wir gehen in die Kirche und nehmen die Erfahrungen der letzten Tage mit: Schönes und Schweres. Als Symbole dafür erhaltet ihr je einen Stein und eine Blüte. Wenn ihr euch in eine der ersten Bänke setzt, seid ihr bitte erst einmal ein paar Augenblicke still. Was verbindet sich für euch mit dem Stein? Und was verbindet sich mit der Blüte? Das kann die Freude über etwas Gelungenes oder eine schöne Erfahrung sein. Das kann eigene Schuld sein oder der Schmerz über etwas, was ihr erlebt habt.*

## **Lied 632 "Ich will glauben: Du bist da"**

## Votum/Vorbereitungsgebet

*Gottes Name ist "Ich bin da." In diesem Namen, in diesem Geist sind wir heute wieder hier: Im Namen, im Geist Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Auf diesen Namen sind wir getauft. In diesen Namen sind wir eingetaucht worden, lange bevor wir zu denken angefangen haben. "Ich bin da" – diese wichtige Zusage Gottes umgibt uns – mit allem, was zu uns gehört: unsere Stärken und unsere Schwächen, unsere Erfolge, unsere Trauer, unsere Schuld. All das dürfen wir Gott hinhalten. Und weil Gottes Name ist "Ich bin da", können wir darauf hoffen, dass unser Dank, unsere Klage, unsere Bitten nicht ins Leere gehen.*

*Bringt jetzt bitte mit euren Blüten und euren Steinen euren Dank und eure Bitten zum Altar: in die Gegenwart Gottes!*

Der/die Unterrichtende/n singen dazu den Refrain von EG 632 "Ich will glauben: Du bist da"

*"Ich bin da" – das bedeutet: Gott ist bei euch, in euch, mit euch. Das werdet ihr nicht immer so empfinden. Es gibt Situationen, da werdet ihr einen Abstand, eine Distanz zwischen euch und Gott empfinden. Mit einem alten Wort wird diese Distanz, dieser Abstand "Sünde" genannt: ein Graben zwischen uns und Gott. Diesen Graben empfinde ich zum Beispiel, wenn ich Mist gebaut habe; wenn ich jemandem geschadet habe; wenn ich etwas gemacht habe, was ich eigentlich ablehne. Aber mit "Sünde" ist viel mehr gemeint! Der Graben ist auch da, wenn ich traurig bin; wenn ich Probleme habe mit mir, mit meinen Mitmenschen oder damit, was in der Welt so vor sich geht. Eben das, was mein Herz schwer macht wie einen Stein.*

*Das ist gemeint, wenn wir im Gottesdienst sprechen:*

**"Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben. Amen."**

(3x gemeinsam sprechen)

## Psalm/Introitus

*Gottes Name ist "Ich bin da". Gott überwindet den Graben, damit wir Gottes Nähe spüren. Aber das ist im Alltag gar nicht so leicht zu begreifen. Denn Gott ist kein Kuschtier. Gott ist die geheimnisvolle Kraft, die unser Leben bestimmt. Aus diesem Grund haben unsere Glaubensvorfahren immer dann, wenn sie den Gottesnamen in der Bibel gelesen haben, ehrfürchtig gesagt: "Mein Herr und mein Gott!" oder einfach nur "Mein Herr!" Das hat dazu geführt, dass in unserer Bibelübersetzung der ursprüngliche Gottesname gemäß der Dornbuschgeschichte nicht mehr ausgeschrieben wird: Da steht jetzt einfach nur noch "HERR". So wie im Psalm 36:  
"Bei dir, HERR, ist die Quelle des Lebens,  
in deinem Lichte sehen wir das Licht."*

### **Psalm 36**

(s. Anlage)

*Für das Einstudieren des Psalms als alternativem Introitus muss genügend Zeit eingeplant werden.*

## Kyrie

*"Bei dir, HERR, ist die Quelle des Lebens, und in deinem Lichte sehen wir das Licht." Das können nicht alle Gottesdienst-Teilnehmer immer so leicht mitsprechen oder mitsingen. Manchen geht es so schlecht, dass sie – wie man so sagt – "einfach nicht hinaussehen".*

*Zum Beispiel der Vater eines Jungen, der immer wieder epileptische Anfälle bekommt. Der kommt zu Jesus, fällt auf die Knie und sagt: "Herr, erbarme dich! Mein Sohn hat epileptische Anfälle und stürzt immer wieder ins Wasser oder ins Feuer. Keiner konnte ihm bisher helfen."*

*Eine Mutter kommt nicht mehr mit ihrer Tochter zurecht. Sie kommt zu Jesus und sagt: "Herr, erbarme dich! Meine Tochter steht unter einem bösen Einfluss. Befreie sie daraus!"*

*Oder ein blinder Bettler auf der Straße: Er hockt da und hält die Hand auf für ein Groschen. Aber die Leute gehen meistens an ihm vorbei. Als er von Jesus erfährt, ruft er: "Herr, erbarme dich! Ich möchte sehen können."*

*Das sind Geschichten aus dem Neuen Testament. Aber ihr habt sicher gespürt, dass auch heute Menschen unter uns solche oder ähnliche Probleme haben. An welche Menschen, an welche Leiden denkt ihr? Besprecht euch bitte jeweils zu zweit oder zu dritt! Schreibt auf, wer bittet: "Herr, erbarme dich!" und wofür er oder sie bittet: für sich selbst oder für jemand anderen.*

Ruhige Musik einspielen! Die Konfis schreiben ihre Einfälle auf DIN A 5 Blätter.

*"Herr, erbarme dich!" – das heißt auf Griechisch: "Kyrie eleison!" Und so singen wir noch heute im Gottesdienst. Entweder als Wechselgesang "Kyrie eleison – Herr, erbarme dich. Christe eleison – Christus erbarme dich. Kyrie eleison – Herr, erbarm dich über uns." Oder mehrmals hinter einander (Kyrie EG 178.9).*

Jemand kniet vor dem Altar.

(Wenn kein weiteres Team-Mitglied anwesend ist, genügt auch der Hinweis: "Wir stellen uns vor: Hier kniet ein Mensch ..." (in die Körperhaltung gehen).

*Hier kniet jemand vor Gott und bittet "Herr, erbarme dich!" Was könnte er oder sie sagen? Worum könnte er oder sie bitten? Wir werden seine/ihre Bitten unterstützen durch ein dreimaliges "Kyrie eleison".*

Die Kleingruppen lesen nach und nach vor, was sie aufgeschrieben haben. Nach jeder Äußerung wird jeweils das Kyrie EG 178.9 gesungen. Bald wird einigen Konfis die Melodie vertraut sein, so dass sie mitsingen können.

## Gloria

*Natürlich geht es nicht so, dass jemand nur das "Herr, erbarme dich" sagen müsste und schon würde ihm geholfen. Aber auf der anderen Seite geschieht es trotzdem immer wieder, dass Menschen spüren: Meine Situation hat sich vielleicht von außen gesehen kaum verändert. Aber auf einmal kann ich es in einem anderen Licht sehen. Irgendwie entspannter. Und auf einmal habe ich ganz neue Ideen, wie ich mit meiner Situation besser umgehen kann.*

*Ja, "bei dir, HERR, ist die Quelle des Lebens, und in deinem Lichte sehen wir das Licht." Das Licht, das unsere Situation so erhellt, dass wir besser damit umgehen können.*

*Es ist wie Weihnachten: Ich habe ein ganz großes Geschenk bekommen. Das Leben macht wieder Spaß.*

*Auch dieses Gefühl hat in jedem Gottesdienst einen festen Platz. Mit allen, die eine solche Veränderung in ihrem Leben feiern möchten, singen wir - wie die Engel in der Weihnachtsgeschichte: "Ehre sei Gott in der Höhe und auf Erden Fried den Menschen ein Wohlgefallen."*

Glorialied 179,1 Allein Gott in der Höh sei Ehr

Nach einer Pause werden im Gemeindehaus die gemachten Erfahrungen reflektiert.

*Aus der Erprobung:*

*Frage eines Konfirmanden: Warum heißt es eigentlich "Ich will glauben"? Warum heißt es nicht: "Ich glaube ..."?*

*Viel Spaß hat den Jugendlichen das Einstudieren des Psalms gemacht.*